

*Kat Kaufmann*

# ICH DISTANZIERE MICH VON ALLEM (UND JETZT GUT' NACHT)

Auftragsarbeit für das Theater Lübeck und Theater Rampe

F 1854

### *Bestimmungen über das Aufführungsrecht*

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an den S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main.

Ein Solostück für eine weibliche Person. Oder mehrere. Oder eine Gurke. Irgendwas, was genug Wasser hat. Schwungmasse sozusagen. Wie die Erde zum Beispiel. Nein, die Erde nicht. Die kann nichts dafür.

Zu einem Video - mit lyrisch verklärten, schnell geschnittenen Bildern aus dem Jetzt, dem Damals und einem noch früheren Damals – Skaterboys, die heftig hinfallen, Lana del Rey, ein windend und glühend wirbelnder Freizeitpark/Kleinmesse, ein Stummfilm, in dem eine schöne Frau lasziv ihre Haare kämmt und sich ihre Strümpfe an ihren geschmeidig glatten Beinen hochzieht, Mickey Mouse als Dirigent der Sinfonie des Films *Fantasia* - läuft ein Text aus dem Voice-over:

Ganz im Ernst: Alles ist Schund. Besonders ich, besonders du. Du da, vor deinem Bildschirm. Wie dumm du jetzt guckst. Wir sind wertlos, weil wir ihnen nie in die Fresse gespuckt haben. Wir hätten es tun sollen. So oft. Aber wir haben gelächelt. Oder uns ein bisschen aufgeregt. Wir hätten spucken sollen, und mit einer gut geschliffenen Machete Köpfe rollen lassen. Aber wir sind Schund. Es dringt nichts mehr heraus. Und herein kann auch nichts. Was soll das sein? Nein, es ist kein Rätsel. Kein Scherz. Kein Loch an Loch und hält doch. Es ist unsere traurige Wahrheit. Nichts rein, nichts heraus. Du bist voll von moderigen Gedanken, die du glaubst in deinem Gehirn als neu entdeckt zu haben, und verkennst, dass sie so alt sind, wie das Leben selbst. Und ich versuche selbiges. Resultat gleich. Gleich für die Welt, die uns zerfetzen wird, während wir versuchen, ihrer Herr zu werden. Gleich für dich und mich, die nicht mehr im Stande sind, zu fühlen. Und wenn es dann doch aus uns quillt, als Tränen oder Depressionen, dann wischen wir sie schnell weg, lassen uns behandeln, betätscheln von Freunden, von Mutti, und gehen über zu erfreulicheren Dingen.

Solche Idioten wie uns, die hätte man sich nicht ausdenken sollen. Aber nun sind wir da.

Und dann sitzen wir in teuren Lokalen, weil – „wer weiß schon, ob nicht morgen der Krieg kommt“ - und wir essen zu viel, und

besprechen es – „nächstes Mal nicht!“. Ist ja auch wegen der Umwelt, Überproduktion, und Abgase, und all die massiven Kosten, und in anderen Ländern sterben welche, und wir hier so, stoßen an mit Wein, und sagen „Ich habe da ein Video gesehen. Leben ohne Müll zu erzeugen“ „Ja! Ich auch! Voll gut...“. Und dann schweigen wir kurz. Weil wir wissen, dass wir, um keinen Müll zu erzeugen, zu allererst uns selbst entsorgen müssten. Und dann zahlen wir mit kontaktlosen Karten und ziehen weiter, in eine Bar, weil – „wer weiß schon, ob nicht morgen der Krieg kommt“ - und dort trinken wir noch einige Gläser irgend eines Zeugs, das der Barkeeper gemixt hat. „Extra für euch“, sagt er. Und wir lachen wie Hyänen, und antworten „Hey! Trink doch mit uns!“. Und er trinkt mit uns, und sieht uns an. Jeden Abend sieht er solche Trottel, jeden Tag. Er hat alles gegeben, er kann dieses Cocktailling werfen und wieder fangen, wie ein gut dressierter Hund. War sicher in unzähligen Workshops um noch coolere Moves zu lernen, wie er den Alk in dem Tin Can noch sicherer durch den Luftraum fliegen lassen kann als Major Tom. Weil er sich überlegt hatte, wo sein Platz auf dieser Erde sein soll. Und drauf kam, dass er die Menschen erfreuen kann - mit bunten Cocktails. Und jetzt, nachdem er so viel Kraft und Zeit in seine Handfertigkeiten und all die ausgefallenen Rezepte zu lernen investiert hat, begreift er, dass da am Tresen nicht die fröhliche Spaßgesellschaft sitzt, sondern die welche Traurigkeit der Menschheit. Und all die Trolle, die er gerade noch bedient, springen hartnäckig durch seinen Kopf, wenn er später, wie jeden Tag, seinen stillen, einsamen Barkeeper- Heimweg antreten wird.

Also stehen wir jetzt an dieser Bar, und er dahinter, und alle drei wissen wir Bescheid, über alles, und sagen es nicht. Stattdessen amüsieren wir uns. Amüsieren uns wie bekloppt über Stolperer, die uns die vom Alkohol gelähmte Zunge in die Worte baut.

Und dann erzählst du mir, wie dein Vater über Frauen redet - als hätten sie von Hause aus von einem normalen Gehirn nur die Hälfte abgekriegt. Dein Vater, der Professor. Es ist der gleiche Vater, der dich schon immer ermuntert hatte, hart zu sein und unerbittlich, schon mit

fünf, und dir gleichzeitig dieses Halfbrain-Frauenbild präsentiert. Frauen, die er so beschreibt, dass man das Gefühl hat, man könne froh sein, dass sie's hinkriegen zu laufen. Während du das sagst, schaust du an deinem Körper, sich seit zwanzig Jahren nicht verändert hat, heruntergeschaut. Die Titten werden im Alter immer kleiner, sagst du. Ja, hab ich auch schon gemerkt, sage ich. Du weißt doch, welche Frauen er gemeint hat, dein Vater, sage ich. Nicht so wie uns. Uns haben unsere Väter als Männer erzogen, als Soldaten. Und jetzt wundern sie sich, dass wir kinderlos sind. Schon über dreißig, und noch kinderlos. Eizellen einfrieren? Eine Wahrscheinlichkeit von gerade mal 30 Prozent, dass das was wird - also was?, sagst du, Jetzt bekommen? Oder gar nicht? Wir haben noch so fünf, sechs Jahre, hast du gesagt, und noch einen Drink bestellt, und eine Zigarette angemacht. Und wenn du die verstreichen lässt, sagst du, dann muss dir jetzt schon klar sein ... dann musst du damit auch klarkommen dann, wenn du fünfzig bist. Komm ich nich', sage ich. Dann streckst du dich und meinst - ich freu mich voll, wenn ich die Tage hab, dann geht's, das mit den Titten...

Dann sagst du plötzlich: Gehen.

Ich halte dir die Tür, wir fallen in die Nacht. Und vor der Bank, die ihre Macht mit einem prunkvollen Bau in Marmor hier an der Straßenkreuzung feiert, hältst du dich fest, an einer dieser Marmorecken, und kotzt der mächtigen Bank vor die Füße.

Gut gemacht, sage ich. Du wischt dir den Mund mit dem Saum deines T-Shirts ab. Dich kann das nicht entstellen.

Im Taxi legst du deinen Kopf an meine Schulter, und die langen schwarzen Haare fallen über meinen Arm. Und dein Shampoo riecht nach synthetischen Orangenhainen, und du machst dann die Augen zu. Du würdest jetzt am liebsten allein sein, in dem Zustand, den keiner sehen soll, aber dann doch nicht, denn gebracht werden ist sicherer, und du vertraust mir, ich werde dich nicht fotografieren, nichts der Welt preisgeben, dein öffentliches Gesicht nicht entstellen –

Du vertraust mir seit wir 16 waren und davon träumten, wer und was wir alles werden würden.

Schon zwanzig Jahre, sage ich, glaubt man das? Ich hätte ja um ehrlich zu sein, nicht gedacht, dass solche wie wir es sind, es so lang machen. Du? Aber du bist jetzt eingeschlafen, das Taxi ruckelt dich ein wenig hin und her, und der Taxifahrer - der froh sein kann, dass du deine *Summertime Sadness* der Bank vor die Füße gekotzt hast, und nicht in sein Auto – schweigt.

Solche Idioten wie uns, die hätte man sich nicht ausdenken sollen. Aber nun sind wir da.

#####

Ein Mädchen in Häschen-Snapchat-App-Maske und gepitchter Stimme spricht aus dem Video zu den Zuschauern:

(-schreit singend☺:)

Meine Mutter!! Hat einen Mann umgebracht!!! Hat eine Knarre genommen, und den Abzug gedrückt!!!! Jetzt ist er tot!!!!

Das singe ich immer. Wenn ich nach Hause gehe. Von diesen dummen dummen Parties. Von diesen dummen dummen Menschen. Die verfolgen einen. Wie Zombies. Und dann balle ich meine Fäuste in der Jackentasche. Weil ich immer ready bin. Zombies. Überall. *Ey, ksks, wo gehst du hin, ha? Wohin so allein?* Die auf den Parties wollen mich ficken. Weil ich zartes Fleisch bin. Die in den Straßen wollen mich ficken. Weil ich zartes Fleisch bin.

Und dann singe ich wieder. Ganz laut. Meine Mutter!! Hat einen Mann umgebracht!!! Hat eine Knarre genommen, und den Abzug gedrückt!!!! Jetzt ist er tot!!!!

Überall Zombies! Einfach überall! Bis in die höchsten Ränge geht das so.

Und ich denke mir immer: Nein, können sie nicht alle...das geht doch nicht?! Das kann wirklich nicht! So viele?! Kann nicht! Oder?... Was ist, wenn doch?

#####

Dunkel. Es ist sehr dunkel. Das Telefon klingelt. Es klingelt laut. Es klingelt wieder und wieder. Es will nicht aufhören. Bis endlich jemand rangeht. Die Stimme einer jungen Frau sagt:

Hallo. Ja, Mama. Ja, danke, Mama. Ja, ich bin jetzt wach. Ja. Nein. Nein, muss ich nicht. Nein. Nein. Danke, aber du brauchst mich nicht mehr wecken. Weil ich nicht zur Arbeit muss. Ja. Nein, nie mehr. Ja, ich weiß was ich sage, ich bin wach. Weil ich gekündigt habe, Mama. Nein, keine Abfindung. Ja, es ist mir egal. Du musst mich auch wirklich nicht mehr wecken. Weil ich jetzt vom Computer aus arbeite, und aufstehen kann, wann ich will. Weil ich da nicht mehr hingehen werde. Ja, Mama. Nein Mama. Ja, man kann damit Geld verdienen. Mama, es ist acht, können wir irgendwie später darüber reden? Ja, Mama, das finde ich richtig so. Nein Mama, du holst Papa jetzt nicht ans Telefon. Nein Mama! Mama!? ...



Hallo Papa...Ja. Ja. Ja, ich weiß. Weil ich studiert habe. Ja, ich weiß, nicht fertig. Papa, das ist jetzt wirklich ungünstig, sag Mama Tschüss von mir. Ich muss jetzt dringend los. Ja, Papa. Ja, Papa. Ja, ist gut. Ist gut. Bis bald...

### WERBUNG AUS DEM OFF

„Dein Wohlstand wird gesponsert von: Fit for ever: Du bist fett und hässlich? Dann komm zu uns, und sei nur noch hässlich! Nur 19,99 im Monat!“

### Ein Screen, ein Mädchen

So, meine Lieben!

Ich hatte euch ja versprochen zum letzten Video, „*Wie halte ich meine Haut jung ohne Skalpell*“ noch einen Nachtrag zu liefern. Weil ihr das so zahlreich kommentiert habt, und überhaupt: DIY!!! Das ist das Wort der Stunde. Die drei Buchstaben der Erlösung! Der Satz der Selbstermächtigung! Do! It! Verdammt! Nochmal! YOURSELF! Ja!

So. Der Frühling kommt – Und wer will da nicht seinen Möbeln einen frischen Anstrich verpassen? Und wer freut sich nicht, wenn die Zähne weiß sind in nur drei Anwendungen, ohne zum Zahnarzt gehen zu müssen, ganz entspannt zu Hause? Und ist man nicht immer so glücklich, wenn die Liebsten einem Komplimente machen, weil man sie mit einem frisch gebackenen Apfelkuchen überrascht hat? Ihr denkt jetzt: „Ja, klar, aber dafür gibt es doch Profis, die können das alles viel besser als ich...“

Nein! *Selbst ist die Frau!*, sagt Brigitte, und strickt weiter an dem Seil, um sich vom Balkon zu erhängen!

So. Also: Ihr braucht nicht viel.

Einen Innenlack, drei Kilo Äpfel, Zahnstrips von Gigawhite, etwas Rollfolie, einen Tapeziertisch. Dann kommt der wichtigste Schritt: Den Backofen bei 190° vorheizen. Und dann nehmt ihr die Äpfel, braucht sie nicht waschen, sind ja Bio und in der Schale sind die meisten Vitamine, dann die Zahnstrips, den Lack – und breitet alles schön auf dem Tapeziertisch aus. Die Folie breitet ihr schön drunter aus, damit es keine Sauerei gibt. Dann nehmt ihr eine Elektrosäge – wer keine zu Hause hat, fragt einfach mal den Nachbarn, soziale Kontakte im Haus sind immer gut – Und dann säbelt alles schön klein, ja, und werft es – gern unter diabolischem Lachen, da sei eurer Kreativität keine Grenze gesetzt - da rein. In den Ofen.

...Wenn ihr das hier seht, dann sitzt ihr nicht auf eurer Yacht, köpft nicht Champagner mit euren reichen Freunden. Wenn ihr das hier seht, dann reitet ihr gerade nicht über das Anwesen eures Onkels in der Bretagne. Wenn ihr das hier seht, dann fliegt ihr nicht in einem Privatjet über den Atlantik, weil Freunde Geburtstag haben, und ihr spät dran seid.

Wenn ihr das hier seht, seht ihr das.

Weil der Titel DIY ist, und weil ihr alles lieber Yourself macht, weil es billiger ist, oder? Weil man es ja auch selbst irgendwie hinkriegen muss/kann/will. Was habt ihr erwartet? There is so much life out there und ihr seht DAS.

Das ist arm. Wir sind arm. We will never be royals. Wir können uns nicht einmal ausdenken, jemand anders zu sein, weil es Google gibt. Und auf Google findet man mich, dich und dich mit Scheißfrisur, und Zahnspange, und dann fragt so ein Algorithmus, der deine Emailadresse kennt, ob du deine Klassenkameraden aus der Fünften nicht mal gern wiedersehen würdest. Und zeigt dir deren Foto mit Zahnspange und Scheißfrisur. Und du so: Nein! Will ich nicht!

Und der Algorithmus so: Na gut, ich frag in 'nem Monat noch mal.

STIMME AUS DEM OFF: Alina. Zeit für eine  
Trainingseinheit.

(ein Peep erklingt, und Alina begibt sich direkt daran, Sit-Ups  
zu machen. Nach jedem neuen Peep-Ton wechselt sie die  
Übung)

Mutter sagt, ihr geht es wieder richtig gut. Und Vater ist wieder lebensfähig.

Aber als sie sie eingeliefert haben, bin ich jede Nacht aufgewacht.

Ich bin nachts immer aufgewacht, und hab mir 'ne Aspirin eingeworfen. Und eine Ibu. Und eine Grippostad.

Ich bin nachts immer aufgewacht, und habe von meiner Mutter geträumt. Sie sagte: „Das mit den Eizellen, Kind, also dass du noch gar nicht...Und dass du dir Gedanken machen musst, dass...Und die Wahrscheinlichkeit, dass es dann klappt, liegt bei...“

Ich bin nachts immer aufgewacht, wochenlang, und habe mich unter die Dusche gestellt. Und dann heiß aufgedreht. Weil meine Finger sich gar nicht mehr bewegt haben.

Ich bin aufgewacht, und konnte nicht mehr einschlafen.

Meine Serien durchgesucht. Die Nacht durch gebingewatched. Ihr wisst, was ich meine. Und wenn ihr es nicht wisst, seid ihr alt. Und wenn ihr alt seid, klickt hier, auf mein Video: „Straffe Haut ohne Skalpell“, - da wird euch geholfen, braucht ihr nur 3 Rollen Tesa und ein Gesicht.

Fell free to like and share natürlich, wie immer.

Fragt Mutter mich, warum ich nicht zurück zur Arbeit gehe....

Was zählt ist doch die IDEE! Der EINFALL! Das BESONDERE! Die Gedanken sind Frei! Der Wille ist frei! Der Mensch ist frei!

Ach, Nein, nein, das war ja Quatsch. Das hat ja noch nie gestimmt.

„Sie denken halt zu viel, Fräulein Schömburg“

„Aber sie wollten doch, dass die Plakate auffallen?! Dass man hinguckt, und denkt: Wow! Das ist schön! Das habe ich so noch nie gesehen...“

„Ich wiederhole mich ungern, Frau Schömburg, aber nochmal: Machen Sie sich mal nicht meinen Kopf. Und jetzt nehmen sie das Foto, das Ihnen der Herr Winkler gemailt hat, und passen das schön ins Format. Nicht denken, MACHEN, Frau Schömburg. Zum Denken sind sie viel zu hübsch. Und jetzt los.“

Wer soll sich das denn geben? Wir sind doch, hier, wie nennt sich das: Postfeminismus! Dacht ich mir so. Ist doch alles geklärt, dacht ich mir. Hat Herr Roggenheim aber nichts von gewusst leider. Herr Roggenheim wollte mir dringend Komplimente machen für enge Jeans und so Zeug.

Hab ich ihm auch gesagt: kann ich nur zurück geben. Dass ich die auch sehr spannend finde, seine Hosen. Weil die im Schritt so kacke sitzen, dass ich seinen Schwanz sich da permanent abzeichnen sehen kann.

Wie der sich hingestellt hat, und mich angebrüllt?!

Ich hab dem gesagt, dass ihm doch klar sein muss, dass ich ihn mir immer, wenn er so scheiße ist, beim Kacken vorstelle. Und dass er lächerlich aussieht dabei. Und dass ich ihn so nicht ernst nehmen kann. Und wer nicht kacken muss, werfe den ersten Stein, hab ich gesagt. Abregen soll er sich. Immerhin stehe ich vor ihm, Jesus, hab ich gesagt, und meine Arme ausgebreitet. Komm her, Herr Roggenheim, *free hugs*, hab ich gesagt.

Ich bin nachts aufgewacht, und hab mir vorgerechnet: 370, 29, 30, 200, Miete, Telefon, Internet, Krankenversicherung. Überweisen. Und Mutter im Krankenhaus. Und Vater füttern fahren, und seine Wäsche waschen, und versuchen, ihm beizubringen, wie man mit einem Herd umgeht, oder der Waschmaschine – ohne Erfolg, weil er, seit Mutter im Krankenhaus war, komplett eingeknickt ist.

Bin spazieren gegangen. Leere Stadt. Als wären alle tot.

ARE YOU REALLY FREE? stand da, an meiner Hauswand. Hatte einer noch schnell hingemalt, bevor die Menschheit ausgestorben ist. Für mich. Den einzigen Überlebenden. Mit so bunter Schrift. Wollte funny sein, *motivation kick*. Will mir sagen, dass ich mal nachdenken soll, mich mal locker machen, mal alles fließen lassen, mal so ‚Hey, panta rhei‘ und alles.

Ich daneben, Minus Drei, Hände nicht mehr gefühlt vor Kälte, oder weil ich eh nichts mehr gefühlt habe. 370 plus 29 plus 30 plus 200. Mutter im Krankenhaus, Vater völlig überfordert, musste ich zu ihm, weil er nicht einmal ein Fertiggericht selber hingekriegt hätte. Hat nur noch geweint. „Oma Opa, hört ihr mich im Himmel?“, hab ich dann gefragt. „Wieso habt ihr dem armen Mann das Kochen nicht beigebracht? Man kann sich doch nicht darauf verlassen, dass seine Frau das schon macht. Der verreckt doch. Seht ihr doch jetzt ein, oder nicht? Is ja nie zu spät für Einsicht, ne? IST ES EBEN DOCH!“

Am I really free...?

Noch so ein blöder Wichser, der „alles verstanden hat“, der jetzt „weiß, worum es geht im Leben“. Hast das da an meine Wand gemalt, und bist weitergereist, wahrscheinlich per Anhalter, wahrscheinlich zu Freunden, die gerade auf Bali sind, und die ein Bett frei haben, dir auf Facebook geschrieben haben, dass sie schon auf dich warten, und ein Foto mit Kussmund und Peace-Zeichen, und im Hintergrund das Meer und so ein einsamer, gebogener Tuk-Tuk-Fahrer. Haben die dort überhaupt Tuk-Tuk- Fahrer?! Ich weiß das nicht. Weil ich noch nie da war. Und du rotzt hier deine Freiheitsprüche an meine Wand, und verpisst dich. Und ich soll jetzt ein schlechtes Gewissen haben. Weil ich hier ackere. Weil ich hier nicht weg kann. Mich nicht frei machen. Arschloch.

Are you really free? Ich hab mir das dann so überlegt, und alles nacheinander rausgeschmissen. Befreit euch! Alles rausgeschmissen.

Hab dann, als ich dabei war, alle Möbel zu entsorgen, erst mal mitgekriegt, wie viele ungeöffnete Briefe überall so rumlagen. Meine Wohnung war zugestopft von diesen Briefen. In der Küche unter den Tellern zwei, dann wieder ein Stapel zwischen Vogue und den anderen Zeitungen auf der Toilette, manche einst säuberlich auf dem Schreibtisch abgelegt, und mit der Zeit von feinen Schichten Staub und Klamotten bedeckt.

*Sehr geehrte Bla, dies ist die fünfte Mahnung. Es fallen hiermit die Gebühren von Bla an, die sie bitte bis bla an das folgende Konto Bla, wenn sie nicht innerhalb von Bla, dann droht Ihnen der sofortige Bla.*

Habe sie alle endlich beantwortet. Richtig nett und angemessen hochhoffiziell. Zum Beispiel so:

*(schreit:)*

Sehr geehrte Deutsche Bahn,  
ursprünglich ging es ja um eine Erstattung, da ich einen Vollpreis gezahlt hatte, obwohl ich es nicht hätte müssen. Weil ich Angst hatte, Deutsche Bahn. Weil du kleine Mädchen schon mal auf offenem Feld ausgesetzt hast wegen 3 Euro zu wenig, Deutsche Bahn – erinnerst du dich?

Naja, und dann wolltest du von mir für die Erstattung den Nachweis darüber, dass ich im Besitz einer Bahncard bin...

Abgesehen davon, dass du die Kopie der Bahncard bereits von einem deiner Mitarbeiter im Service-Center geschickt bekommen hast, habe ich persönlich zwei weitere Erstattungsformulare inklusive eines Fotos meiner Bahncard an dich versandt.

Deutsche Bahn jetzt' mal ehrlich – Wenn einer weiß, dass ich eine Bahncard habe, dann ja wohl DU! Noch vor mir sozusagen! Seit JAHREN schickst DU mir Anfang November meine Bahncard mitsamt Rechnung nach Hause - pünktlicher als deine Züge jemals fahren könnten.

Obendrein, liebe Deutsche Bahn, kennst du sogar meine Emailadresse und mein Bankkonto, da jede der Buchungen, die ich MITHILFE MEINER VERSCHISSENEN BAHNCARD GETÄTIGT HABE von